



PROGRAMM
2023

O r g e l

FESTIVAL
IM STADTCASINO
BASEL

[ofsb.ch](https://www.ofsb.ch)

INHALT

GRUSSWORT – PRÄSIDENT VEREIN ORGEL IM KONZERTSAAL	3
GRUSSWORT – KÜNSTLERISCHE CO-LEITUNG	4
SCHIRMHERR UND PATRONATSKOMITEE	6
KARNEVAL DER TIERE	8
BIOGRAFIEN	10
STREET DANCE – URBAN MEETS CLASSIC	14
BIOGRAFIEN	16
SINFONIE MIT ORGEL	20
BIOGRAFIEN	22
AIRË – FRISCHER WIND AUS BASEL	26
BIOGRAFIEN	29
SWISS GOSPEL SINGERS & FRIENDS	34
BIOGRAFIEN	36
MEISTER DER TASTEN: OLIVIER LATRY & ERIC LE SAGE	40
BIOGRAFIEN	44
OPERNGALA	46
BIOGRAFIEN	48
DIE MUSIKSAALORGEL	53
UNTERSTÜTZUNG & MEDIENPARTNER	55

**RICHARD BÜRGI**

Präsident

Verein Orgel im Konzertsaal (VOK)

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN VEREIN ORGEL IM KONZERTSAAL

Das ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL findet als Biennale alle zwei Jahre jeweils in den ungeraden Jahren statt. Um im Zwischenjahr 2022 als noch junges Festival in Erinnerung zu bleiben, hatten wir im August 2022 zu einem Orgeltag eingeladen. Jetzt ist es wieder soweit: Wir dürfen Ihnen das Programm für das ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL 2023 präsentieren.

Der Verein Orgel im Konzertsaal setzt sich für die Vermittlung und Verbreitung von Orgelmusik im Konzertsaal ein. Mit der wunderbaren Orgel, welche im Jahre 2020 im Stadtcasino Basel eingeweiht wurde, lassen sich viele interessante Programmideen realisieren. Das Instrument lässt der Kreativität der Organist*innen grossen Spielraum. Es ist unser Anliegen, alle Altersgruppen mit für sie gestalteten Programmen zu überraschen. Wir sehen es insbesondere auch als unsere Aufgabe, jungen Menschen die Orgel mit ihren vielfältigen Möglichkeiten vorzustellen und sie zu begeistern.

Die Orgel ist ein Musikinstrument mit langer Tradition und Entwicklungsgeschichte. Mit dem diesjährigen Festivalprogramm möchten wir zeigen, dass sich unser Instrument auch in der heutigen Zeit behaupten kann.

Als Präsident des Verein Orgel im Konzertsaal danke ich allen an der Planung und Durchführung des Orgelfestivals 2023 Beteiligten. Der grosse Dank geht an die Festivalleitung, die Musiker*innen und Künstler*innen, an die Schulklassen und Tänzer*innen sowie an die Orchesterensembles und Chöre, welche die einzelnen Programme mit viel Hingabe einstudiert haben.

Ihnen, liebes Publikum, danke ich für Ihr Interesse und wünsche Ihnen viel Freude und Spannendes im prächtigen Musiksaal des Stadtcasino Basel.

**DIE KÜNSTLERISCHE
CO-LEITUNG
CHRISTER LØVOLD,
BABETTE MONDRY
& THILO MUSTER**



GRUSSWORT DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG

Liebes Publikum

Mit Freude präsentieren wir Ihnen das Programm der dritten Ausgabe des ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL (OFSB). Seit der Einweihung der Musiksaalorgel im Jahre 2020, deren Bau das OFSB initiiert und begleitet hat, hat das neue Instrument bereits einen festen Platz im Basler Kulturleben eingenommen. Es erklingt nicht nur bei unseren grossangelegten Festivals, die alle zwei Jahre stattfinden, sondern auch regelmässig bei Konzerten, Orgelführungen, Diplomfeiern und sogar bei Filmvorführungen.

Unser Anliegen ist es, die Orgelmusik in ihrer ganzen Vielfalt einem breiten Publikum näherzubringen. Die diesjährige Ausgabe des Festivals präsentiert weitere Facetten der unerschöpflichen Möglichkeiten dieser Konzertorgel. Freuen Sie sich auf Kombinationen mit Street Dance, Gospel und Opernchören.

Mit zwei Kompositionsaufträgen an die renommierten Schweizer Komponisten Guy Bovet und Domenico Melchiorre erweitern wir das Repertoire und gehen spannende neue Wege.

Die Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Basel und dem Kammerorchester Basel setzen wir mit Freude fort. Neben den bereits erwähnten Auftragskompositionen können Sie Saint-Saëns' berühmte <Orgelsinfonie> und Mussorgskys <Bilder einer Ausstellung> in beeindruckenden Neubearbeitungen erleben.

Im Familienkonzert haben Sie die Gelegenheit, ein weiteres weltbekanntes Werk frisch zu entdecken: Saint-Saëns' <Karneval der Tiere> wird hier in einer eigens für das OFSB geschaffenen Fassung für Jugendorchester und Orgel aufgeführt. Dazu tanzen zwei Basler Primarschulklassen. Mit diesem Projekt setzen wir uns dafür ein, die junge Generation mit der Orgel vertraut zu machen. Wer könnte dies besser tun, als Kinder und Jugendliche, die dieses faszinierende Instrument selbst spielen?

Dass die Orgel auch als Kammermusikinstrument überzeugt, beweisen die beiden <Meister der Tasten> Olivier Latry und Eric Le Sage. In einem abwechslungsreichen Programm präsentieren sie die ungewöhnliche Kombination <Klavier und Orgel.>

Sie sehen, an unserem Fest für die Königin erwartet Sie wieder viel Innovatives und Unerhörtes. Lassen Sie sich von der Musiksaalorgel begeistern! Wir wünschen Ihnen wunderbare und inspirierende Konzerterlebnisse.

Herzlich



Christer Løvold



Babette Mondry



Thilo Muster

SCHIRMHERR

DR. GUY MORIN

Alt-Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt

DAS PATRONATSKOMITEE

JACQUELINE ALBRECHT-ISELIN

MARTIN CRON

Ehem. Vizepräsident der Casino-Gesellschaft

PROF. DR. MARTIN KIRNBAUER

Leiter Forschung, Schola Cantorum Basiliensis

PROF. DR. ANTONIO LOPRIENO

Rektor der Universität Basel (2005 – 2015), Präsident der Jacobs University in Bremen (2018 – 2020), Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie Präsident des europäischen Dachverbandes der Akademien der Wissenschaften All European Academies

PROF. STEPHAN SCHMIDT

Direktor der Hochschule für Musik und der Musik-Akademie Basel

PROGRAMM

2023

Schulkonzert, Freitag — 1. September
Familienkonzert, Samstag — 2. September

10.00 Uhr, 55 Min.
11.00 Uhr, 55 Min.

KARNEVAL DER TIERE

Unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel–Stadt

WERKE

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

KARNEVAL DER TIERE (1886)

Bearbeitung für Jugendorchester und Orgel
von Matthias Kuhn und Yun Zaunmayr

1. Introdution und Königlicher Marsch der Löwen
2. Hühner und Hähne
3. Hemione (Wilde Esel)
4. Schildkröten

Jacques Offenbach (1818 – 1890)

Can–Can*

5. Elefant
6. Kängurus
7. Aquarium
8. Persönlichkeiten mit langen Ohren
9. Kuckuck
10. Vogelhaus
11. Organisten
12. Fossilien
13. Schwan
14. Finale

*Saint-Saëns zitiert augenzwinkernd den Can–Can seines Kollegen Offenbach. Bei Offenbach ist der Can–Can der schnellste Tanz der Welt, bei Saint-Saëns wird er im Schildkrötentempo dreimal langsamer gespielt.

MITWIRKENDE

- ▶ **Klasse 3a und Klasse 3c der Primarstufe Bläsi, Basel**
Lehrpersonen: Doris Stalder, Marc Villiger, Claudia Langenegger, Rahel Monnerat, Meret Plaza
- ▶ **Jugendorchester first symphony der Musikakademie Basel**
Matthias Kuhn musikalische Leitung
- ▶ **Jieming Deng, Eva Herrmann, Jakob Steiner, Anthony Tran, Erik Weck, Matthias Zaunmayr** Musikschulen Dübendorf und Lenzburg (Orgelklasse Yun Zaunmayr)
Agnese-Zippora Forti, Yahra Thea Merz Musikschule Dornach (Orgelklasse Babette Mondry)
- ▶ **Andrea Tortosa Vidal und Francesca Genovese** Choreografie
- ▶ **Anna Sarah Waterstradt** in der Rolle von Frau Fröhlich
- ▶ **Klaus Suppan** Lichtdesign
- ▶ **Andrea Pfaehler** Geschichte und Regie



Musik Akademie Basel
Musikschule Basel

ZUM PROGRAMM

Der Geniestreich von Camille Saint-Saëns wird von Kindern und Jugendlichen in einer Bearbeitung für Jugendorchester und Orgel aufgeführt. Dabei präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Primarklassen 3a und 3c vom Schulhaus Bläsi tänzerisch, was sie unter der Leitung der Choreografinnen Andrea Tortosa Vidal und Francesca Genovese in vielen Monaten zur Musik erarbeitet haben. Sie verwandeln sie sich in starke Löwen, flatternde Hühner und lustige Esel!

Die Rahmengeschichte von Andrea Pfaehler zeigt die Schulkinder der 3a und 3c als sich selbst – Schulkinder. Sie zeigen ihrer Lehrerin, Frau Fröhlich, dass sie sich viel lieber mit dem Thema Tiere im Schulunterricht beschäftigen als mit Mathe! Mit ihren Tiertänzen überraschen sie Frau Fröhlich, die aus dem Staunen nicht herauskommt.

In diesem Vermittlungsprojekt setzten sich die Klassen 3a und 3c unter professioneller Leitung von Januar bis August 2023 kreativ mit einem der Weltklassiker der Musikgeschichte auseinander und lernten zudem die Orgel als Musikinstrument auf der Bühne kennen.

Wir danken der Kulturabteilung des Kantons Basel-Stadt für die freundliche Unterstützung.



JUGENDORCHESTER FIRST SYMPHONY



YUN ZAUNMAYR



ANDREA PFAEHLER



ANDREA TORTOSA VIDAL



FRANCESCA GENOVESE



ANNA SARAH WATERSTRADT



KLAUS SUPPAN



MATTHIAS KUHN

Das **Jugendorchester first symphony der Musik-Akademie Basel** bildet im Aufbau der Orchesterschule den zweitobersten Baustein. Den jungen Musiker*innen der Streicher-, Bläser- und Schlagzeugklassen wird die Möglichkeit geboten, gemeinsam in einem grossen Mittelstufen-Orchester zu musizieren. Anhand von Bearbeitungen und originaler Literatur, hauptsächlich aus Klassik und Romantik, erlernen die Jugendlichen das Orchesterspiel. Dem leitenden Dirigenten steht ein Team von Fachleuten zur Seite, welches mit den Registern arbeitet und die einzelnen Spieler*innen optimal betreut.

Matthias Kuhn arbeitet als Dirigent und Cellist. Ob mit 100 Musiker*innen oder zu Dritt auf der Bühne – stets hat er drei Worte im Kopf, Herzen und Bauch: Zusammen Musik machen. Er ist Gastdozent der Hochschule der Künste Bern, unterrichtet Cello, Dirigieren und Kammermusik. Als leidenschaftlicher Kammermusiker hat er Auftritte vor allem mit dem TRIORARO. Seit Sommer 2021 leitet er die Jugendorchester first symphony und Junge Sinfoniker an der Musikakademie Basel.

Andrea Tortosa Vidal erhielt ihre Ausbildung am Estudio de Danza María de Ávila und am Nederlands Dans Theater 2. Während ihrer Studienzeit gewann sie Preise in Zaragoza, Torrelavega und in Castellón. Von 2008 bis 2012 arbeitete sie am italienischen Aterballetto. Seit 2012 ist sie Tänzerin in der Kompanie von Richard Wherlock am Theater Basel. 2020 leitete sie das Education Project <Suite de Danses Expérimentales>, das zusammen mit dem Kammerorchester Basel und der Fachmaturitätsschule Basel stattfand.

Francesca Genovese wurde im Tessin geboren und absolvierte ihre Ausbildung zur Bühnentänzerin und Tanzpädagogin in Nürnberg, London und New York. 2020 Master of Arts in Dance, Teaching and Coaching Dance Professionals an der ZHdK. Von 2020 bis 2023 war sie Tanzpädagogin am Ballett Theater Basel unter der Leitung von Richard Wherlock. Derzeit arbeitet sie als Dozentin, Expertin und als J+S Ausbildungsverantwortliche im Bereich Tanz.

Yun Zaunmayr ist mit Leidenschaft Organistin und Musikpädagogin. Sie setzt sich dafür ein, Kindern einen spielerischen Zugang zur Orgelmusik zu ermöglichen und ihre Begeisterung für die Orgel zu wecken. Mit ihrem innovativen Ansatz und der Entwicklung des Kinderpedals eröffnet sie bereits Fünfjährigen die Möglichkeit, mit Händen und Füssen zu spielen. Sie hat den Verein Kinder an die Orgel ins Leben gerufen, um Orgelunterricht für Kinder zu fördern.

Anna Sarah Waterstradt: Geboren in Freiburg im Breisgau. Drei Jahre Theatererfahrung an der Jungen Bühne Arlesheim. 2021 Regieassistenz am Theater Basel. Im Sommer 2022 spielte sie die Helena in Goethes <Faust>. Sie widmet sich neben dem Theater auch dem Gesang und Cellospiel.

Klaus Suppan studierte an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz Improvisationsmusik. 2003 absolvierte er den Universitätslehrgang Musik- und Medientechnologie am Studio SAMT in Linz. Seit 2017 Beleuchter und Lichtdesigner an der Goetheanum Bühne Dornach, wo er 2020 das Lichtdesign für die neunstündige <Faust>-Inszenierung kreierte. Es folgten u. a. die Lichtgestaltungen für <King Lear> und 2023 für die Oper <Parsifal> am Goetheanum.

Andrea Pfaehler ist freischaffende SchauspielerIn, Schreibende, Regisseurin und Kulturschaffende. Sie studierte in Zürich Schauspiel und hatte Engagements an Theatern in der Schweiz und in Deutschland. Sie war Mitglied der Schauspielbühne am Goetheanum und betreibt seit 2015 die Junge Bühne Arlesheim. Jetzt ist sie Regisseurin der Neuinszenierung des <Faust> am Goetheanum. Sie ist Mutter dreier Kinder.



Jetzt mit einer
**Spende oder
Patenschaft**
eine liebe Person
überraschen!

KEIN MÄRCHEN:

Gratis in den Tierpark Lange Erlen –
heute und an allen anderen Tagen im Jahr!

erlen-verein.ch



Popup Stores
Genuss
Musik & Erlebnis
Workshops

Flâneur – Das Stadtraum Festival
7./8./9. September 2023
Elisabethenstrasse
flaneurbasel.ch

 Basler
Kantonalbank

 iwb

 STADTRAUM
BASEL

Création jjsccc.ch

STREET DANCE – URBAN MEETS CLASSIC

WERKE

TOCCATA

über Toccata d-Moll BWV 565
von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Feat. Carl August Tidemann (E-Gitarre)

FUGE

aus Toccata und Fuge d-Moll BWV 565
von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

PRÉLUDE

über 1. Satz aus Prélude, Fugue et Variation,
op. 18 von César Franck (1822 – 1890)

FUGUE

aus Prélude, Fugue et Variation, op. 18
von César Franck (1822 – 1890)

ALLEGRO

über 1. Satz aus Symphonie pour orgue n° 6
von Charles-Marie Widor (1844 – 1937)

ADAGIO SOSTENUTO

aus Symphonie pour orgue n° 9 <Gothique>
von Charles-Marie Widor (1844 – 1937)

PARI INTERVALLO

von Arvo Pärt (*1935)

TOCCATA

von Iver Kleive (*1949)

NUN DANKET ALLE GOTT

über Nå la oss takke gud von Egil Hovland
(1924 – 2013)

FOLKETONE FRA ØSTERDALEN

Volklied aus Østerdalen (Norwegen)
von Søren Gangfløt (1921 – 1997)

FINAL

über 5. Satz aus Symphonie pour orgue n° 3
von Louis Vierne (1870 – 1937)

Alle programmierten Stücke sind von
Dagfinn Klausen produziert und gemischt.
<Toccata> (Bach) ist von Ole Petter Hansen
Chylie gemischt.

MITWIRKENDE

- ▶ **30 professionelle Tänzer*innen** aus der Schweiz und Europa
- ▶ **Dagfinn Klausen (Norwegen)** Orgel und Beats
- ▶ **Kim Michel und Venance Gwladys Pfammatter** Choreografie

ZUM PROGRAMM

Für diese spektakuläre Tanzshow, bei der klassische Orgelmusik auf Urban Beats trifft, haben sich 30 professionelle Tänzer*innen aus der Schweiz und Europa zusammengefunden, unter ihnen Weltstar Kieran Lai. Ihre Leidenschaft für verschiedene Tanzstile wie Street Dance, HipHop, Tap, Break Dance, Modern, Jazz und Ballett fließt in diese einzigartige Tanzvorstellung ein. Die renommierten Choreografinnen Kim Michel und Venance Gwladys Pfammatter bringen Urban Dance dabei auf ein völlig neues Level.

Das Musikkonzept ist ebenfalls höchst innovativ: Der norwegische Organist Dagfinn Klausen hat für diese Show grandiose klassische Orgelwerke von Komponisten wie Bach, Franck, Widor oder Vierne mit Urban Beats unterlegt.

Die Tänzer*innen treten sowohl solo also auch in Gruppen auf und tanzen sich von der Orgel begleitet ins grandiose Finale.

Dagfinn Klausen studierte Kirchenmusik an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo und Orgelsolo bei Hans Fagius in Kopenhagen. Seit seinem Konzertdebüt 1999 hat er eine äusserst vielfältige Musikkarriere als Organist, Pianist, Keyboarder und Arrangeur und ist in zahlreichen Genres zu Hause, von Kirchenmusik bis Techno. Er ist ein sehr gefragter Mitmusiker für prominente Artisten in Norwegen und hatte die musikalische Leitung bei mehreren Musical- und Theaterproduktionen.

Kieran Lai ist ein britischer Tänzer aus London. Seine Leidenschaft für Street Dance begann in Hongkong, wo er einen Kurs besuchte. Von da an brachte er sich grösstenteils selbst das Tanzen bei. Durch seine Teilnahme an verschiedenen Tanzwettbewerben und Fernsehshows wurde er weltweit bekannt. Als 17-Jähriger erreichte er das Halbfinale bei <Britain's Got Talent> und gewann 2020 die <Red Bull Dance Your Style-Challenge>. Seitdem arbeitet er als professioneller Tänzer und begeistert sein Publikum besonders mit illusionären Tanzformen.

Kim Michel ist eine leidenschaftliche Tänzerin mit mehr als 12 Jahren Erfahrung. Als ehemaliges Mitglied einer Crew und einer Company hat sie eine Vielzahl von Tanzstilen erlernt und zahlreiche Auftritte absolviert. Dank ihrer beeindruckenden Fähigkeiten stand sie auf verschiedenen Bühnen, darunter auch im renommierten Hallenstadion. Kim hat sowohl national als auch international getanzt und teilt nun ihr umfangreiches Wissen und ihre Leidenschaft für Tanz im Unterricht. Ausserdem ist sie bei Rado SRF Virus als Channel Managerin und Produzentin tätig.

Venance Gwladys Pfammatter ist seit acht Jahren professionelle Tänzerin, Choreografin und Creative Director. Sie war fünffache Schweizer Meisterin im Street Dance und hatte Auftritte bei <The Voice of Germany> und <Benissimo>. Ihre Kreativität konnte sie auch bei der Choreografie eines Musikvideos von Kilian Jerome, einem Kandidaten von <Deutschland sucht den Superstar>, unter Beweis stellen und in Werbevideos für Marken wie Mica-sa, Johnnie Walker und Sunrise. Zudem ist sie in Fernsehshows und Serien zu sehen. Der Kurzfilm <Transcending Harry> mit ihr in einer Hauptrolle wurde neulich ausgestrahlt. Als Coach gibt sie ihre Erfahrung und ihr Wissen in der Tanzszene gerne an junge Menschen weiter.



DAGFINN KLAUSEN



KIERAN LAI



VENANCE GWLADYS PFAMMATTER



KIM MICHEL

Gotik bis Avantgarde – Viele Stile – Eine Handschrift

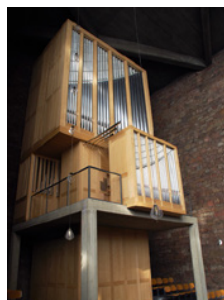


Musiksaal Stadtcasino
2020

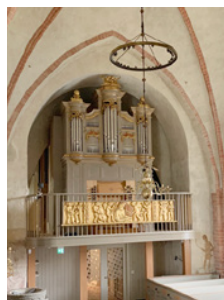
CH - Basel
IV/P/54



Stadtkirche CH - Biel
1994 II/P/9



St. Anna D - Düren
2010 III/P/48



S - Sollentuna II/P/26
2021

Metzler Orgelbau AG

Zürcherstrasse 154 8953 Dietikon
Tel: +41 44 740 80 80
Mail: info@metzler-orgelbau.ch
www.metzler-orgelbau.ch



ORGELBAU KLAHRE

Damit Sie bei guter Stimmung bleiben



Peter Meier
— ORGELBAU —



Übungsgel: Konservatorium Paris



Orgelpositive 2 - 7 Registern



Revision: Kirche St. François, Lausanne

Peter Meier Orgelbau GmbH

Futtergasse 6, 4310 Rheinfelden

Telefon: 079 274 47 46

kontakt@petermeierorgelbau.com

www.petermeierorgelbau.com

Neubau - Restaurierung - Unterhalt - Vermietung

Sonntag — 3. September

19.30 Uhr, 105 Min.

SINFONIE MIT ORGEL

Unterstützt durch Pro Helvetia, die Fondation Suisa und die Oertli-Stiftung

WERKE

Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Guy Bovet (*1942)

Divertimento für Violoncello, Orgel und Orchester

(Auftragskomposition des OFSB, UA)

- I. Allegro
- II. Recitativo, adagio con libertà
- III. Allegro vivace (Tarantella)

Edward Elgar (1857 – 1934)

Konzert für Violoncello und Orchester in e-Moll op. 85

- I. Adagio – Moderato
- II. Lento – Allegro molto
- III. Adagio
- IV. Allegro

PAUSE

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Sinfonie Nr. 3 in c-Moll <Orgelsinfonie> op. 78 (bearbeitet als Konzert für Orgel und Orchester von Guy Bovet)

- I. Adagio – Allegro moderato, Poco adagio
- II. Allegro moderato – Presto, Maestoso – Allegro

MITWIRKENDE

- ▶ **Anastasia Kobekina** Violoncello
- ▶ **Simon Peguiron** Orgel
- ▶ **Kammerorchester Basel**
- ▶ **Nodoka Okisawa** Leitung

In Kooperation mit dem

kammerorchesterbasel

ZUM PROGRAMM

Der Schweizer Komponist, Organist und langjährige Professor für Orgel an der Musik-Akademie Basel, Guy Bovet (*1942), hat im Auftrag des ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL für dieses Konzert das Werk <Divertimento pour violoncelle, orgue et orchestre> komponiert. Simon Peguiron, ehemaliger Schüler und Nachfolger von Guy Bovet als Titularorganist der Collégiale de Neuchâtel, übernimmt den Orgelpart.

Guy Bovet schreibt dazu: <Cello, Orgel und Orchester? das hat (soviel ich weiss) noch niemand probiert. So entstand das ziemlich heitere, manchmal sogar leicht groteske Auftragswerk: die Orgel zeigt Farben, die man selten hört. Ein böser Kuckuck schreit; nur im zweiten Teil klingt er ernst und ausdrucksvoll, tanzt aber trotzdem plötzlich in der Mitte ein paar Takte lang. Das Finale heisst Tarantella; das Piccolo wird da fast zum Solisten. Es ist auch noch ein Schwanengesang zu hören, und weil die Orgel oft Choräle spielt, erscheint ein solches Thema aus lauter falschen Tönen, wie man sie in Kirchen nie singen würde. Divertimento in allen Ecken!>

Elgar schreibt sein letztes grosses Werk in einer seiner schwierigsten Lebensphasen: Der 1. Weltkrieg tobt, seine Frau ist todkrank, Freunde sterben. Als ihm die düsteren Eröffnungsakkorde einfallen, weiss er noch nicht, ob daraus eine Sinfonie, ein Solowerk, ein Konzert entstehen wird. Bis sich ihm das Cello als Erzähler einer grossen, tragischen Handlung aufdrängt, in der die Musik nie ganz ins Licht kommt. Kunstvoll ineinander verschlungen, loten Solostimme und Orchester schmerzhaft lustvoll die dunklen Schatten des Abschieds aus. Wenn am Schluss des Konzerts die Anfangsakkorde wiederkehren: was bleibt? Vielleicht so etwas wie zufriedene Resignation.

Camille Saint-Saëns' dritte Symphonie in c-Moll Op. 78 gehört zu den bekanntesten Werken der klassischen Musik. Die Orgel tritt in diesem Werk zwar spektakulär in Erscheinung, hat aber sonst eher wenig zu tun. Da es ausserdem eine sehr grosse Orchesterbesetzung verlangt, hatte Guy Bovet die geniale Idee, die Symphonie als echtes <Konzert für Orgel> und für eine Kammerorchesterbesetzung umzuschreiben: Lichtwucht durch Reduktion. Durch einen Trick wird das Orchester kleiner und vermittelt dabei doch den Eindruck, der Komponist habe es nie anders gemeint. Bovet hellt auf, indem er quasi nicht in den Notentext eingreift, aber einzelne Orchestersolostimmen auf die Orgel überträgt. Eine echte Repertoirebereicherung.

Bovet schreibt über seine Bearbeitung: <Der Name des Organisten steht gross geschrieben auf dem Plakat: jedoch schläft die Orgel fast während der ganzen Sinfonie. Diese ist zwar sehr schön, aber sehr teuer, da sehr viele Instrumente spielen. Also soll der Organist mehr spielen, und das Orchester soll billiger werden. Aus der Sinfonie von Saint-Saëns wird ein Konzert für Orgel und Orchester.>



GUY BOVET



ANASTASIA KOBEKINA



KAMMERORCHESTER BASEL



NODOKA OKISAWA



SIMON PEGUIRON

Guy Bovet, geboren 1942, ist ein vielseitiger und kultivierter Künstler, der weltweit als Organist tätig ist. Er hat über 50 Platten und Videos aufgenommen, viele davon auf historischen Instrumenten. Bovet ist auch für seine Arbeit zur Erhaltung historischer Instrumente und seine Zusammenarbeit mit Orgelbauern bekannt. Als Komponist hat er über 250 Werke geschrieben, darunter viele für Orgel. Er war Organist an der Kollegiatkirche in Neuchâtel und Professor für Orgel an der Musikakademie in Basel. Ausserdem hat er an mehreren kanadischen und amerikanischen Universitäten, sowie während 20 Jahren an der Universität Salamanca / Spanien und dem Konservatorium in Bologna / Italien gelehrt. Bovet hat über 1000 Artikel zu verschiedenen Orgelthemen veröffentlicht und ist Chefredakteur der französisch-schweizerischen Zeitschrift *«La Tribune de l'Orgue»*. Er spricht 13 Sprachen und ist begeisterter Angler.

Anastasia Kobekina ist eine der vielversprechendsten Cellistinnen ihrer Generation, und hat bereits im Alter von sechs Jahren als Solistin mit Orchester debütiert. Sie hat mit zahlreichen bedeutenden Orchestern gespielt und 2019 die Bronzemedaille beim Tschaikowski-Wettbewerb gewonnen. Seit 2018 ist sie *«New Generation Artist»* beim BBC Radio. Ihre Debüt-CD erschien 2019. Sie tritt regelmässig mit bekannten Künstlern wie Lars Vogt, Isabelle Faust, Denis Matsuev, Fazil Say, Vladimir Spivakov, Gidon Kremer und Andras Schiff auf. Sie hat ihre Ausbildung in Moskau, Kronberg und Berlin genossen und studiert derzeit in Paris bei Jerome Pernoo und bei Kristin von der Goltz in Frankfurt. 2015 gewann sie den TONALI-Musikwettbewerb in dessen Rahmen ihr ein Leihcello von Giovanni Guadagnini aus dem Jahr 1743 zur Verfügung gestellt worden ist.

Nodoka Okisawa ist seit März 2023 Chefdirigentin des City of Kyoto Symphony Orchestra. Sie ist Gewinnerin des Concours international de jeunes chefs d'orchestre de Besançon 2019 und des Tokyo International Music Competition for Conducting 2018. Von 2020 bis 2022 war sie Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und Assistentin von Kirill Petrenko. In der Saison 2022/23 kehrt sie als Artist in Residence zu den Münchner Symphonikern zurück. Weitere Debüts sind beim Melbourne Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und anderen geplant. Okisawa, geboren 1987, studierte Dirigieren in Tokyo und Berlin und lebt derzeit in Berlin.

Simon Peguiron ist ein vielseitiger Musiker, der seit vielen Jahren am kulturellen Leben der Westschweiz teilnimmt, sei es konzertierend, als Komponist, Arrangeur, Improvisator oder Organisator zahlreicher künstlerischer Veranstaltungen. Er begann seine musikalische Laufbahn mit der Violine, bevor er sich den Tasteninstrumenten zuwandte; er wurde in La Chaux-de-Fonds, dann in Basel und Zürich (Orgel- und Klaviersolistendiplom) ausgebildet. Im Laufe der Jahre hatte er die Gelegenheit, in den renommiertesten Konzertsälen der Schweiz und ganz Europas aufzutreten. Seit 2006 unterrichtet er am Neuenburger Konservatorium und begleitet seit 2010 die Violinklasse von Sergey Ostrovsky an der Haute école de musique de Genève-Neuchâtel. Seit 2009 ist er als Nachfolger seines Lehrers Guy Bovet Titularorganist an der Collégiale Neuchâtel. Nach einer Ausbildung zum Dirigenten, wurde er 2017 zum Leiter des Orchestre de Chambre de La Chaux-de-Fonds ernannt.

Das **Kammerorchester Basel** ist fest in Basel verankert – mit den beiden Abonnements-Reihen im Stadtcasino Basel sowie in dem eigenen Proben- und Aufführungsort Don Bosco Basel. Weltweit und mit mehr als 60 Konzerten pro Saison ist das Kammerorchester Basel auf Tourneen unterwegs, an internationalen Festivals und in den wichtigsten europäischen Konzertsälen, wie Elbphilharmonie Hamburg, Théâtre des Champs-Élysées Paris oder Theater an der Wien, stets gerngesehener Gast.

KLANG RAUSCH

Saison 2023/24

Mit Anastasia Kobekina,
Vilde Frang, Ute Lemper,
Franco Fagioli,
René Jacobs u. v. a.

**ABO
JETZT!**

Top-Konzerte im Abo:
Stadtcasino und Don Bosco
1. Kategorie ausverkauft

kammerorchesterbasel

Principal Guest Conductor – Giovanni Antonini

CLARIANTFOUNDATION

AIRË – FRISCHER WIND AUS BASEL

Unterstützt durch Pro Helvetia und die Fondation Suisa

WERKE

Franz Liszt (1811 – 1886)

Fantasie und Fuge über den Choral
<Ad nos, ad salutarem undam>
für Orgel solo

Domenico Melchiorre (*1982)

Airë
für LUNASON-Instrumentarium,
Orgel und Sopran (Auftragskomposition
des OFSB 2023, Uraufführung)

PAUSE

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

La Forza del destino, Overture
Arrangement für 10 Blechbläser und
Schlagwerk von Matthias Höfs

Modest Mussorgsky (1829 – 1881)

Bilder einer Ausstellung
Arrangement für 10 Blechbläser, Orgel
und Schlagwerk von Matthias Höfs
und Christian Schmitt

Promenade

I. Der Gnom

Promenade

II. Das alte Schloss

Promenade

III. Die Tuilerien (streitende Kinder nach
einem Spiel)

IV. Bydło (Der Ochsenkarren, Promenade)

V. Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen

VI. Samuel Goldenberg und Schmuyle

Promenade

VII. Der Marktplatz von Limoges (die grosse
Neuigkeit)

VIII. Die Katakomben (Römische Gruft)

Cum mortuis in lingua mortua

(Mit den Toten in einer toten Sprache,
eine Version der Promenade)

IX. Die Hütte der Baba-Jaga

X. Das grosse Tor von Kiew

MITWIRKENDE

- ▶ **Sarah Brady** Sopran
- ▶ **Christian Schmitt (Liszt, Mussorgsky),
Ilja Voellmy Kudrjajtsev (Airë)** Orgel
- ▶ Perkussionisten und Blechbläser
des Sinfonieorchesters Basel:
Tillmann Höfs, David Koerper Horn
**Huw Morgan, Immanuel Richter,
Matthias Höfs, Jon Flurin Buchli**
Trompete
**Henri-Michel Garzia, Carlos Fluixà,
Mathieu Turbé** Posaune
Niklas Horn Tuba
**Pablo Aparicio Escolano, Szilárd Buti,
Robin Fourmeau, Mirco Huser,
Adrian Romaniuc, Alex Wäber** Perkussion
Pablo Aparicio Escolano Pauke
Samuele Sciancalepore Metasonic
Double Bass
Markus Schmied Desmophone
David Gurtner Bassdesmophone
- ▶ **Domenico Melchiorre (Airë), Matthias
Höfs (Verdi, Mussorgsky)** Leitung

In Kooperation mit dem



**Sinfonieorchester
Basel**

ZUM PROGRAMM

Im Zentrum dieses Konzertes mit Perkussionisten und Blechbläsern des Sinfonieorchester Basel und dem Organisten Christian Schmitt steht eines der emblematischsten Orgelwerke der Romantik: Die Fantasie und Fugue über den Choral <Ad nos, ad salutarem undam> von Franz Liszt mit ganzen 30 Minuten Spieldauer. Das Thema stammt aus der Oper <Le Prophète> von Meyerbeer. Ein auch klanglich monumentales Werk, in dem Liszts transzendente Klaviertechnik, sein Gespür für orchestrale Farben und seine Vorstellungen von thematischer Transformation auf der Basis der formalen Modelle von Bachs Orgelmusik eine bis dahin unerhörte Symbiose eingehen.

Das ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL (OFSB) hat zu diesem Thema bei Domenico Melchiorre, Solopauker des Sinfonieorchester Basel, innovativer Instrumentenbauer und gefragter Komponist, die Komposition <Airè> in Auftrag gegeben, die das von ihm kreierte LUNASON-Instrumentarium, die Musiksaalorgel und insbesondere ihr einzigartiges winddynamisches Werk zusammen mit der Sopranistin Sarah Brady in neue, unerhörte Klangwelten führt. Die Komposition basiert auf demselben Choral, der auch Liszts Werk zugrunde liegt. An der Orgel ist der Organist der Liestaler Stadtkirche und Spezialist für die Aufführungspraxis Neuer Musik, Ilja Völlmy Kudrjajtsev.

Domenico Melchiorre schreibt über sein Werk: <LUNASON-Instrumente sind das Kerninstrumentarium von <Airè>. Das winddynamische System der Stadtcasino-Organ wird in diversen Momenten des Werkes dezent eingesetzt und erinnert an den Titel des Werkes. Die sogenannten <Metasonic Sounds von LUNASON begleiten auch die beiden verarbeiteten Lieder für Sopranstimme. Die tiefen Metallklänge und Geräusche unterstützen die Fantasie beim Hören des auf elbisch gesungenen Liedtextes. Die Klänge werden rein instrumental und ohne elektronische Mittel erzeugt. Die LUNASON-Klangmischungen mit ihren neuen, teils fremd wirkenden Obertonspektren, verschmelzen mit den Klängen der Orgel und der Sopranstimme und führen, sowohl zu einer Art Entfremdung, wie auch zu einer neuen musikalischen Identität.>

Die Ouvertüre zu <La Forza del Destino> ist ein beeindruckendes Beispiel für Verdis musikalisches Genie und seine Fähigkeit, komplexe Emotionen und dramatische Spannungen in Musik zu übersetzen. Sie beginnt mit drei unheilvollen Fanfarenstößen, die das Schicksal symbolisieren und ein wiederkehrendes Motiv in der Oper sind. Die Ouvertüre fasst in meisterlicher

Weise die Motive der gesamten Handlung zusammen und endet mit einem kraftvollen Crescendo, das die volle Bandbreite des Bläserklangs zur Geltung bringt.

Modest Mussorgskys <Bilder einer Ausstellung> wurde ursprünglich für Klavier solo komponiert. Das Werk stellt einen fiktiven Spaziergang durch eine Kunstgalerie mit Bildern von Mussorgskys verstorbenem Freund Viktor Hartmann dar. Durch die spektakuläre Bearbeitung im Auftrag des OFSB für Orgel, Blechbläser und Schlagzeug, gewinnt das Werk an Farbigkeit und Klangpracht, und wartet mit grandiosen Bläser- und Schlagzeugeffekten auf.

Sarah Brady, irische Sopranistin, studierte an der Royal Irish Academy of Music, wo sie u. a. bereits als Pamina (<Die Zauberflöte>) zu erleben war. 2017 wurde sie in das Opernstudio OperAvenir am Theater Basel aufgenommen. Ab der Spielzeit 2019/20, war sie Mitglied im Ensemble des Theater Basel, von 2020 bis 2023 Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. In der Spielzeit 2023/24 ist sie dort als Gast als Fiordiligi in <Così fan tutte> engagiert und wird an der Irish National Opera Musetta in <La Bohème> singen. Ans Theater Basel kehrt sie als Micaëla in <Carmen> sowie als Ortlinde in <Die Walküre> zurück.

Matthias Höfs erklärt mit sechs Jahren die Trompete zu <seinem Instrument, weil sie so schön glänzt>. Seine Ausbildung erhält er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und an der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Gerade 18-jährig wird er Solo-Trompeter des Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und zur gleichen Zeit Mitglied des Ensembles GERMAN BRASS, mit dem er weltweit erfolgreich ist und dem 2016 der Deutsche ECHO Klassik verliehen wurde. Als Komponist schreibt er Arrangements, die innovativ, nachhaltig und genreübergreifend die Brasswelt inspirieren. Die Leidenschaft für sein Instrument vermittelt Matthias Höfs auch seinen Studenten, die er seit 2000 als Professor an der Hochschule für Musik und Theater mit grossem Engagement unterrichtet.

matthiashoefs.de

Christian Schmitt ist aktuell einer der international gefragtesten Organisten, der seit seinem Debüt bei den Berliner Philharmonikern und den Salzburger Festspielen mit vielen renommierten Orchestern und Dirigenten aufgetreten ist. Er war <Artist in Focus> des Tonhalle-Orchesters Zürich und <Artist in Residence> am Staatstheater Augsburg. Schmitt spielte in der Walt Disney Concert Hall und gab in der Saison 2022/23 sein Debüt in der Carnegie Hall. Er hat an den Orgeln der Elbphilharmonie Hamburg, dem Konzerthaus Berlin und anderen bedeutenden Konzerthäusern gespielt. Seine Diskographie umfasst rund 40 Aufnahmen, darunter zwei CDs für die Deutsche Grammophon. Schmitt ist Professor für Orgel an der Codarts University Rotterdam und Hauptorganist der Bamberger Symphoniker.

christianschmitt.info

Domenico Melchiorre (*1982 in Basel) ist seit 2007 Solopauker des Sinfonieorchesters Basel. In den Jahren 2007 bis 2010 war er Dozent im Hauptfach Schlagzeug an der Musikhochschule Lugano. Domenico pflegt eine rege Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten und setzt sich für die Aufführung neuer Werke nicht nur als Solist sondern auch als Dirigent ein. Im Jahr 2016 gründete er die Firma LUNASON. Seit 2018 ist er der Künstlerische Leiter des Schlagzeugensembles DeciBells.

melchiorre.ch

Ilja Völlmy Kudrjajtsev, geboren 1982 in St. Petersburg, begann mit sieben Jahren Klavier und mit 16 Jahren Orgel zu spielen. Seine Studien am Petersburger Konservatorium und an der Royal Academy of Music in London hat er mit höchsten Auszeichnungen abgeschlossen. Der Schwerpunkt seines Repertoires liegt auf der Orgelmusik des 20. und 21. Jahrhunderts; 2019 hat er seinen <specialized Master> in den Fächern Neue Musik und Komposition an der HKB Bern in der Klasse von Daniel Glaus abgeschlossen. Er hat an zahlreichen internationalen Festivals konzertiert. Seit 2009 lebt er in Liestal, wo er als Organist der Stadtkirche und künstlerischer Leiter von <Liestaler Orgelmusik> und <Organum Novum> tätig ist.

Das **Sinfonieorchester Basel** unter der Leitung von Chefdirigent Ivor Bolton, ist für seine hohe Klangkultur bekannt. Es hat eine Reihe bedeutender Werke des 20. Jahrhunderts uraufgeführt und seine Leistungen durch preisgekrönte CD-Aufnahmen dokumentiert. Seit August 2020 spielt das Orchester im renovierten Stadtcasino Basel. Es hat mit namhaften Dirigenten wie Johannes Brahms, Felix Weingartner, Gustav Mahler, Wilhelm Furtwängler, Gary Bertini, Walter Weller, Armin Jordan, Horst Stein, Otto Klemperer, Nello Santi, Pierre Boulez, Mario Venzago und Dennis Russell Davies zusammengearbeitet. Das Orchester hat auch international an Bedeutung gewonnen, mit Tourneen in Grossbritannien, Asien und Europa in den letzten Jahren.



SARAH BRADY



MATTHIAS HÖFS & CHRISTIAN SCHMITT



© Berno Hunziker

SINFONIEORCHESTER BASEL



© Sabrina Stäubli

DOMENICO MELCHIORRE



ILJA VÖLLMY KUDRJAVTSEV

Kultur entdecken.

Probe lesen im Schnupperabo

4 Ausgaben, CHF 24.–

Jahresabo

11 Ausgaben, CHF 92.–

www.programmzeitung.ch/Abos



Klassik gehört bei uns zum guten Ton.



Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
www.biderundtanner.ch



Bider & Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel



Sinfonieorchester
Basel

JETZT
TICKETS
SICHERN!



LEMMINKÄINEN

27./28.9.2023
19.30 UHR
STADTCASINO
BASEL

Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4
G-Dur, op. 58

Jean Sibelius
Lemminkäinen-Suite, op. 22

Sinfonieorchester Basel
Marie-Ange Nguci, Klavier
Mirga Gražinytė-Tyla, Leitung

www.sinfonieorchesterbasel.ch



STADTCASINO BASEL



Illustration: Laima Wiger

SWISS GOSPEL SINGERS & FRIENDS

WERKE

Gospel Mass

Robert Ray
Kyrie
Gloria
Credo
Acclamation
Sanctus
Agnus Dei

Go Down Moses

Spiritual, Exodus 8:1

Sometimes I Feel Like A Motherless Child

Spiritual

Joshua-Daniel

Medley: Joshua Fit The Battle Of Jericho &
Didn't My Lord Deliver Daniel
Spirituals

Imagine

John Lennon

Walk On

Ronnie Bowman & Sonya Isaacs

You'll Never Walk Alone

Oscar Hammerstein II & Richard Rogers

Hope

Christer Løvold

To My Father's House

Trad. / Edwin Hawkins

Fix You

G. Berryman, C. Martin, J. Buckland &
W. Champion (Coldplay)

Alle Stücke arrangiert von Christer
Løvold

<Walk On> arrangiert von Petter
Udland Johansen

<Fix You> arrangiert von J. Wikeley
Orgelpart für <Gospel Mass> und
alle weiteren Stücke von Martin
Rabensteiner

MITWIRKENDE

- ▶ **Swiss Gospel Singers**
- ▶ **Petter Udland Johansen** Gesang
und Mandoline
Mark B. Lay Gesang und Gitarre
Adam Taubitz Violine, Trompete
und Gitarre
Costi Topalidis Saxophon
Felix Klaus Bass
Alex Wäber Schlagzeug
- ▶ **Martin Rabensteiner** Orgel
- ▶ **Christer Løvold** Gesang, Klavier,
Gesamtleitung

ROBERT RAY'S LEGENDÄRE <GOSPEL MASS>

Gospel Mass grew its audience over time

Von Barbara Karkabi, HOUSTON CHRONICLE, 16. Januar 2009

Ray, ein Komponist, Dirigent und Musikpädagoge, hatte gerade angefangen, an der University of Illinois–Urbana zu unterrichten, als er gebeten wurde, eine Messe im afroamerikanischen Stil zu komponieren – ein experimentelles Werk für eine einmalige Aufführung. Er schrieb die Messe innerhalb von zwei Wochen. Die Uraufführung fand 1979 an der Universität statt, mit einem Chor aus Rays Student*innen.

Von Anfang an war die Gospel-Messe ein grosser Erfolg. <Es gab eine unglaubliche Resonanz>, erinnert sich Ray. <Wir traten vor ausverkauften Häusern auf. Ich war sehr, sehr aufgeregt. Solch eine Reaktion auf das erste Werk, das man je geschrieben hat, zu haben, war sehr erfüllend.> Zu seiner Überraschung wurde das Stück populär und entwickelte sich zu einem wegweisenden Werk der afroamerikanischen Musik, das bis heute von Chören und Kirchen auf der ganzen Welt aufgeführt wird.

Die Gospel-Messe, erklärt Ray, ist ein direktes Ergebnis des Zweiten Vatikanischen Konzils Mitte der 60er Jahre. Das Konzil entschied, Messen in der jeweiligen Landessprache abzuhalten anstatt in traditionellem Latein. Die Zeit war zudem optimal: Die Black Power Bewegung förderte das kulturelle Selbstbewusstsein, Martin Luther Kings Botschaft war immer noch frisch und präsent und das weisse Publikum war begeistert und offen für Gospelmusik.

Für Ray steht ausser Frage, dass Gott eine Rolle bei der Entstehung seiner berühmten Messe spielte, die die Worte der katholischen Messe im Rhythmus und der Harmonie der afroamerikanischen Musik umsetzt: <Es war die Hand des Allmächtigen.>

Den ganzen Beitrag auf Englisch lesen Sie hier:



Swiss Gospel Singers ist ein Powerchor aus der Schweiz. Deren junge Geschichte ist eindrücklich: Auf Einladung sangen die rund 100 Sängerinnen und Sänger im Juni 2019 in einer ausverkauften Carnegie Hall in New York. Eine Sensation! Mit einem Programm aus Eigenkompositionen sowie Gospel- und Folk-Klassikern ernteten die Swiss Gospel Singers nicht nur in den USA Standing Ovationen. Es folgten ein OpenAir in Lichtenstein mit Lebo M (<Lion King>), eine CD-Taufe im restlos ausverkauften Stadtcasino Basel mit dem Weltstar Chris de Burgh (<Lady In Red>) und die prominente Mitwirkung in der SRF-Fernsehsendung <Happy Day>, zusammen mit Chris de Burgh und Max Giesinger (<The Voice of Germany>). Im März 2022 konnte der Chor ein Benefizkonzert für die Opfer des Krieges in der Ukraine veranstalten, und dabei eine viertel Million Franken sammeln. Am 17. Dezember dieses Jahr wird im Stadtcasino Basel die Weihnachts-CD <Believe In Christmas> von den Swiss Gospel Singers & Friends zusammen mit Chris de Burgh präsentiert.

Die Friends der Swiss Gospel Singers, das sind Profimusiker*innen, die den Chor auf der Bühne begleiten. Egal, ob Gesang, Geige, Mandoline, Gitarre, Saxofon, Schlagzeug, Bass oder Klavier – die Friends unterstützen den Chor in jeder Farbe.

Petter Udland Johansen engagiert sich als Sänger, Dirigent und Multiinstrumentalist (Klavier, Geige, Mandoline, Gitarre und Akkordeon) mit einem grossen musikalischen Spektrum, welches die Moderne, Klassische- und Alte Musik umfasst. Erfolgreich arbeitet er auch als Komponist, Chorleiter und Arrangeur. Gemeinsam mit Arianna Savall gründete er das weltweit gefragte Ensemble Hirundo Maris, welches auf Alte Musik und eigene musikalische Kreationen spezialisiert ist.

Mark B. Lay bereiste als Sänger und Vocal Coach die ganze Welt. Mit <Metal Marathon>, einer Zusammenarbeit mit Chris von Rohr, erhielt er in der Schweiz die goldene Schallplatte und verkaufte europaweit über 300 000 Exemplare. Als Musicalsardarsteller übernahm er Hauptrollen in Produktionen wie <Hair>, <Jesus Christ Superstar> und <Dracula>. Mark arbeitet auch als Vocal Coach unter anderem für die SRF-Fernsehsendung <Happy Day>. Zudem ist er musikalischer Leiter verschiedener Theaterproduktionen und leitet eine Singeschule sowie zwei Chöre.

Adam Taubitz ist Preisträger zahlreicher renommierter Wettbewerbe, darunter Tibor Varga (Sion), Paganini (Genova) und Ludwig Spohr (Freiburg). Im Jahr 1989 wurde er zum 1. Konzertmeister des Sinfonieorchesters Basel ernannt und ab 1997 war er als 1. Stimmführer der 2. Violinen bei den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado engagiert. Darüber hinaus gründete er die Berlin Philharmonic Jazz Group, mit der er als Violinist und Trompeter in ganz Europa und Japan auftritt. Zudem ist er ein festes Mitglied des Absolute Ensemble New York.



SWISS GOSPEL SINGERS & FRIENDS



CHRISTER LØVOLD



MARK B. LAY



ADAM TAUBITZ



PETTER UDLAND JOHANSEN



MARTIN RABENSTEINER



FELIX KLAUS



ALEX WÄBER



COSTI TOPALIDIS

Costi Topalidis absolvierte sein Studium unter anderem bei Andy Scherrer an der Jazzschule Bern. Er war Mitglied im Sextett George Gruntz' Sax Galore und als Bandmitglied gewann er den Chrysler Wettbewerb am Montreux Jazz Festival 2000. Es folgte der Preis als bester Solist am Jazz Festival Zürich 2001. Im selben Jahr wurde er auch als Mitglied der besten Jazzformation am Migros Kulturprozent-Wettbewerb ausgezeichnet. Zusätzlich war Costi Topalidis von 1998 bis 1999 fast täglich im Schweizer Fernsehen zu sehen als Teil der Band der Moor-Late Night-Show.

Felix Klaus spielte nach dem Musikstudium in Basel drei Jahre in der pulsierenden Prager Jazzszene, um sich verstärkt diesem Genre widmen zu können. Während dieser Zeit vertiefte er auch sein Wissen in Jazztheorie und Komposition. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz ist er als freischaffender Musiker in zahlreichen nationalen und internationalen Projekten aktiv. Mit dem Basler Kammerorchester gewann er den deutschen ECHO-Klassikpreis. Unter dem Pseudonym march15 verfolgt er ein eigenes Rockprojekt.

Alex Wäber schloss sein Studium an der Musikakademie Basel mit Bestnote ab. Er ist Solo-Pauker beim Kammerorchester Basel und dem Gstaad Festival Orchester. Zudem ist er ständiger Zuzüger im Sinfonieorchester Basel und als Lehrer an der Musikakademie Basel tätig. Er spielte als Schlagzeuger und Pauker weltweit in den bedeutendsten Konzertsälen. Auch im Bereich Pop/Jazz ist er als Drummer sehr gefragt, und spielt regelmässig mit namhaften Musikern, Chören und Bands an den wichtigsten Festivals Europas.

Martin Rabensteiner studierte Orgel in Weimar, Amsterdam, Wien und Paris, und bekam sein Diplom mit Note 1,0. Er ist Preisträger mehrere Orgelwettbewerbe und konzertierte bisher in Italien, Deutschland, Österreich, Dänemark, Frankreich, Belarus, der Slowakei sowie der Schweiz. Er ist regelmässig als Orgel- und Klavierlehrer, Klavierbegleiter, Solist mit Orchester, Chorleiter sowie als Komponist tätig. Seit 2023 arbeitet er als Organist und Kantor am Neumünster Zürich.

Christer Løvold absolvierte sein Studium der Kirchenmusik und Chorleitung mit Auszeichnung an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo. Danach folgten Orgelstudien bei Professor Guy Bovet an der Musik-Akademie Basel, wo er mit Solistendiplom abschloss. Als Solist oder Begleiter trat er sowohl an der Orgel als auch am Klavier auf und wirkte als Dirigent an unzähligen Konzerten mit. Seine Konzerttätigkeiten führten ihn nach Japan, Afrika, Südamerika, die USA und ganz Europa. Darüber hinaus erfüllte er als Komponist mehrere Aufträge für Bühnen- und Filmmusik. Als Organist machte er fürs Schweizer Radio SRF Kultur Aufnahmen. Derzeit ist er Kantor an der reformierten Kirche in Küsnacht (ZH) und leitet zusätzlich zwei Gospelchöre in Zürich und Basel.

MEISTER DER TASTEN: OLIVIER LATRY & ERIC LE SAGE

WERKE

Joseph Jongen (1873 – 1953)

Hymne für Orgel und Orchester, op. 78
Fassung für Harmonium und Klavier (1924)

Jean Langlais (1907 – 1991)

aus: Diptyque für Klavier und Orgel
II. Allegro

César Franck (1822 – 1890)

Prelude, Fugue et Variation, op. 18
Klavier und Orgel
I. Andantino
II. Lento
III. Allegretto ma non troppo
IV. Andantino

Gabriel Fauré (1845 – 1924)

Nocturne Nr. 6 op. 63

Paul Dukas (1865 – 1935)

L'Apprenti sorcier
Vertonung der Ballade <Der Zauberlehrling>
von Johann Wolfgang von Goethe
Bearbeitung von Olivier Latry und
Eric Le Sage

PAUSE

Maurice Ravel (1875 – 1937)

aus: Klavierkonzert G-Dur
II. Adagio assai
Bearbeitung von Olivier Latry

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

<Aus tiefer Not schrei ich zu dir>
Choralbearbeitung BWV 668

Thierry Escaich (*1965)

<Choral's Dream> (2001)
für Orgel und Klavier

Georges Gershwin (1898 – 1937)

<Rhapsody in Blue>
Bearbeitung von Olivier Latry

MITWIRKENDE

▶ **Olivier Latry** Orgel

▶ **Eric Le Sage** Klavier

KLAVIER UND ORGEL – ZWEI GIGANTEN AUF NUANCENSUCHE

Das Klavier gilt seit dem 19. Jahrhundert nicht nur als Virtuosen-Instrument, es hat Pianist*innen und Komponist*innen immer auch zu satztechnischen und klanglichen Weiterentwicklungen inspiriert. Die Darstellung vielstimmiger musikalischer Strukturen ist gut machbar und sogar komplexe Werke wie beispielsweise die Sinfonien von Beethoven lassen sich in Bearbeitung für zwei Klaviere wirkungsvoll interpretieren. Dabei reagiert das Klavier auf die Anschlagkunst und Vorstellungskraft der Spielenden mit unendlichen Klangnuancen – imaginative Orchestrierung sozusagen. Vergleichsweise marginal können Organist*innen auf ihrem Instrument Einfluss auf die Klangentfaltung nehmen, sie haben dafür aber eine sehr nützliche Registerpalette zur Verfügung. Die Register Flöte, Fagott, Trompete klingen ähnlich wie ihre Namen es erwarten lassen, die Prinzipale, Aliquoten und Mixturen geben Boden, Farbe, Glanz und – insbesondere moderne Konzertsaalorgeln – raumfüllendes Klangvolumen. Somit ist der Weg frei, die Flexibilität der Orgel nicht nur solistisch, sondern auch im kammermusikalischen Repertoire auszuschöpfen. Honoré de Balzac sagte, dass die Orgel <alles ausdrücken kann> und <eine geschickte Hand (ihr) alles verlangen kann>. Originalwerke für Klavier und Orgel zusammen gibt es, seit Mitte des 19. Jahrhunderts Konzertsäle mit Orgeln ausgestattet wurden. Bei Hauskonzerten bot sich die Besetzung Harmonium und Klavier an.

Die Hymne für Harmonium und Klavier von Joseph Jongen, bedeutendster Komponist für Orgel Anfang des 20. Jahrhunderts in Belgien, eröffnet den Abend. Jongen war von der Pariser Orgeltradition inspiriert, so auch von seinem Landsmann César Franck. Wie dessen Prélude, Fugue et Variation war die Hymne für den Harmonium-Klavier-Unterricht bestimmt. Sie zeigt lyrische Weite, einen klaren und ausdrucksstarken Aufbau und existiert in einer späteren Version auch für Orgel und Orchester.

Im umfangreichen Oeuvre von Jean Langlais, Organist an Ste-Clotilde in Paris wie rund 100 Jahre zuvor César Franck, findet sich auch ein Werk für Klavier und Orgel. Der im Kindesalter erblindete Komponist hat es 1970 aus dem bereits 1930 entstandenen <Mouvement perpétuel> für Klavier adaptiert und beschreibt es mit diesen Worten: <Das Perpetuum mobile basiert auf einem achttönigen Modus und hat eine dreiteilige Form... Das Stück wird von einer ununterbrochenen Sechzehntelbewegung durchzogen, daher der Titel. Auf harmonische Ideen wurde bewusst verzichtet und nur der Kontrapunkt verwendet.>

César Franck wurde in Lüttich geboren, wirkte aber in Paris. Als Organist und Komponist wird oft im gleichen Atemzug mit dem Orgelbauer Aristide Cavaillé-Coll genannt. Beide hatten prägenden Einfluss auf die gesamte Orgelkunst des 19. Jahrhunderts. Francks Grösse als Komponist fand in der Genialität von Cavaillé-Coll ein Gegenüber und so erwuchs eine Art schöpferischer Symbiose. 1859 wurde Franck Organist an Ste-Clotilde und somit an der soeben dort fertiggestellten Cavaillé-Coll Orgel. Das sinfonisch angelegte Konzept und die charaktervolle, gesangliche Klangästhetik inspirierten Franck zu einigen seiner wichtigsten Werke, auch zur Orgelfassung von *Prélude, Fugue et Variation op.18*. Heute wird die erste Version für Harmonium und Klavier gespielt.

Paul Dukas vertonte die Ballade *«Der Zauberlehrling»* von Johann Wolfgang von Goethe in einem gleichnamigen Orchesterwerk. Das Werk wurde aufgrund seiner bildhaften musikalischen Sprache als Paradebeispiel der Gattung Programmmusik und als Filmmusik von Walt Disneys Film *«Fantasia»* bekannt. Der Zauberlehrling verzaubert einen Besen, damit dieser Wasser holen geht. Er vergisst aber das Wort, um den Zauber aufzuheben, also ergiesst sich immer mehr Wasser in die Stube. Erst der Zaubermeister kann den Zauber beenden. Die etwas hinkende Besen-Melodie spielt das Fagott. Olivier Latry und Eric Le Sage wenden mit Ihrer Bearbeitung die über Epochen bewährte Praxis der Transkription an. So auch im langsamen Mittelsatz von Maurice Ravels Klavierkonzertes G-Dur. Im beinahe intimen Zwiegespräch zwischen Klavier und Orgel loten sie die Tiefe der wunderbar fliessenden Melodie aus.

Mit Gabriel Faurés *Nocturne in Des-Dur* für Klavier und Johann Sebastian Bachs *«Aus tiefer Not schrei ich zu Dir»* zeigen beide Interpreten ihr Instrument in einem Solowerk.

Thierry Escaich ist Titularorganist an der Pariser Kirche Saint-Étienne-du-Mont. Sein Werk *«Choral's Dream»* lässt drei Choralmelodien anklingen: *«Aus tiefer Not schrei ich zu Dir»*, *«Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?»* und *«Wie schön leuchtet der Morgenstern»*. Weil diese drei Choräle mehrfach von Bach verwendet wurden, birgt *«Choral's Dream»* auch eine Verneigung vor dem Thomaskantor. Claire Delamarche schreibt nach der Uraufführung 2001: *«Das Klavier belebt den trägen Klang der Orgel mit seinen Arpeggien und perlenden Läufen. Umgekehrt verstärkt die Orgel die Resonanz des Klaviers und umhüllt es mit ihrem breiten Klangspektrum durch ihre höchsten und tiefsten Register; ihre Grundstimmen und schwebenden Stimmen geben den perkussiven Klängen des Klaviers Halt und Weichheit»*.

Durch die Verbindung von Jazz und klassischer Musik erschuf George Gershwin einen Beitrag zur neuen amerikanischen Musik. Die Uraufführung der <Rhapsody in Blue> für zwei Klaviere wurde 1924 in New York ein Riesenerfolg, die Instrumentierung für Klavier und Orchester übernahm Ferde Grofé. Olivier Latry sagt: <In einem Konzertsaal braucht man ein Programm, das man <demonstrativ> spielen kann> und verweist damit auf die Sichtbarkeit der Organisten für das Publikum. Mit der <Rhapsody in Blue> wollte Gershwin mithilfe der Musik alle ethnischen und kulturellen Barrieren überwinden. Der Pianist Denis Matsuev sagte: <Es ist die Rhapsody der Freude, die Rhapsody des Glücks.>

Basel
aktuell **Regio**
aktuell

*Die schönsten Seiten
für Stadt und Land.*

Jeden Monat in Ihrem Briefkasten.



BIRSFORUM
— MEDIEN —

Olivier Latry etablierte sich als weltweit führender Botschafter für die Orgel. Er ist an den bedeutendsten Konzertorten der Welt aufgetreten, war Gast führender Orchester unter renommierten Dirigenten, nahm für grosse Labels auf und hat eine beeindruckende Anzahl von Werken uraufgeführt. Latry wurde im Alter von 23 Jahren zum Titularorganisten von Notre-Dame in Paris und 2012 zum Organist Emeritus des Orchestre National de Montréal ernannt. Er gilt als brillanter, nachdenklicher und abenteuerlustiger Musiker, der weite Bereiche der Orgelmusik erforscht und über ein immenses Talent als Improvisator verfügt. An der Orgel von Notre Dame de Paris nahm er 2019 ein Album mit dem Titel <Bach to the Future> auf; es enthält Bachs Transkriptionen und Originalwerke, die für dieses aussergewöhnliche Instrument adaptiert wurden. Olivier Latry unterrichtet am Conservatoire National Supérieur de Paris und erhielt weltweit Auszeichnungen und Preise. In den Spielzeiten 2017 bis 2019 sowie 2021 / 22 war Olivier Latry Artist in Residence in der Dresdner Philharmonie und von 2019 bis 2022 war er William T. Kemper Artist-in-Residence an der University of Kansas at Lawrence.

Eric Le Sage schloss im Alter von 17 Jahren sein Studium am Pariser Konservatorium ab. Es folgten Studien bei Maria Curcio in London. 1985 gewann er den Ersten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Porto, 1989 den Ersten Preis beim Internationalen Robert Schumann-Wettbewerb in Zwickau, im folgenden Jahr den Dritten Preis beim Klavierwettbewerb in Leeds. Le Sage konzertiert weltweit als Solist, Kammermusiker und auch gemeinsam mit renommierten Orchestern. Als besondere Schwerpunkte seiner Arbeit gelten Francis Poulenc und Robert Schumann, deren komplettes Klavierwerk Le Sage aufnahm. Für letztere, beim französischen Label Alpha erschienene Einspielung wurde er 2010 mit einem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Mit grossem Erfolg hat er sämtliche klavierbegleitete Kammermusikwerke von Fauré eingespielt, die jetzt als Referenzversion vorliegt. Hinzu kommen weitere Auszeichnungen, etwa ein Grand Prix du Disque der Akademie Charles Cros. Le Sage ist gemeinsam mit dem Klarinettenisten Paul Meyer und dem Flötisten Emmanuel Pahud Gründer des Kammermusikfestivals Musique à l'Empéri in Salon-de-Provence. 2010 wurde er als Professor für Klavier an die Hochschule für Musik Freiburg berufen.

© Marie Rolland



OLIVIER LATRY & ERIC LE SAGE

Popup Stores
Genuss
Musik & Erlebnis
Workshops

Flâneur – Das Stadtraum Festival
7./8./9. September 2023
Elisabethenstrasse
flaneurbasel.ch

Basler
Kantonalbank

iwb

STADTRAUM
FESTIVAL
BASEL

Création jjsccc.ch

OPERNGALA

WERKE

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

<Ved! Le fosche notturno spoglie>
Seht, wie die Wolken am Himmel ziehen
Zigeunerchor aus: *Il trovatore* (1853)

<Patria oppressa>
Teure Heimat, tief geschunden
Chor der schottischen Flüchtlinge aus:
Macbeth (1847)

Giacomo Puccini (1858 – 1924)

<Gira la cote! Perchè tarde la luna?>
Schleift die Messer! Warum geht der Mond so spät auf?
Mondchor aus: *Turandot* (1924)

<Nessun dorma>
Keiner schlafe
Tenor-Arie aus *Turandot* (1924)

Pietro Mascagni (1863 – 1945)

<Scena e preghiera>
Szene und Gebet
aus: *Cavalleria rusticana* (1890)
Coro esterno: Mitglieder des **Basler Gesangsverein**

Georges Bizet (1838 – 1875)

<Les voici, voici la quadrille!>
Marsch und Chor aus der Stierkampfszene
aus: *Carmen* (1875)

<Parle moi de ma mère>
Erzähle mir von meiner Mutter
Duett Micaëla / Don José
aus: *Carmen* (1875)

Richard Wagner (1813 – 1883)

Pilgerchor <Beglückt darf ich nun dich,
o Heimat>
aus: *Tannhäuser* (1845)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

<Placido è il mar> *Still ist das Meer*
Chor und Sopran-Solo aus: *Idomeneo* (1781)

Gaetano Donizetti (1797 – 1848)

<Che interminabile>
Chor der Diener aus: *Don Pasquale* (1843)

Ruggiero Leoncavallo (1857 – 1919)

<Andiam, Din Don, suono vespero>
Glockenchor aus: *I Pagliacci* (1892)

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

<La vergine del Angeli>
Chor der Monde und Donna Leonora
aus: *La forza del destino* (1862)

<Libiamo> Chor, Tenor-Solo, Sopran-Solo
Brindisi (Trinkspruch)
aus: *La Traviata* (1853)

MITWIRKENDE

- ▶ **Larissa Angelini** Sopran
Rolf Romei Tenor
- ▶ **Kammerchor Notabene, ensemble liberté, Singvoll, Ensemble AlliCanti, Junger Kammerchor Basel, Mädchenkantorei Basel** Chöre
- ▶ **Babette Mondry** Orgel
Adrian Romaniuc Schlagzeug
Dominik Dolega Schlagzeug
- ▶ **Timon Eiche, Maija Gschwind, Christoph Huld, Abélia Nordmann**
Musikalische Leitung
- ▶ **Salomé im Hof** Szenerie

In Kooperation mit der

**Basler
Chornacht**

ZUM PROGRAMM

Was wären Opern ohne Opernchöre? Ob feurig, innig, sehnsuchtsvoll oder mitreissend: immer sind sie mitten im Geschehen und der gemeinsame Gesang trifft die Herzen des Publikums. Sechs Chöre aus Basel sind in die Welt der Opernchöre eingetaucht und haben sich auf eine stimmliche Challenge eingelassen. Für solistischen Glanz sorgen der bekannte Basler Tenor Rolf Romei und die junge Zürcher Sopranistin Larissa Angelini. Sie begleiten das Publikum von Oper zu Oper, verwandeln sich nicht nur in Micaëla, Santuzza oder Don José, sondern teilen ihre jeweiligen eigenen Erfahrungen mit, interpretieren, fachsimpeln über oder verheddern sich auch mal in den nicht unkomplizierten Opernplots.

Für das Publikum wird zu später Abendstunde ein <pot pourri> geöffnet, aus dem wohlklingende Essenzen entweichen: Verdi, Bizet, Donizetti und Puccini – einige ihrer populärsten Opernchöre und Arien stehen auf dem Programm.

Berühmte Einzelnummern aus den beliebtesten Opern bei einem Orgelfestival? Ja! Alles ist wie bei einer richtigen Operngala, nur dass die Orgel und zwei Schlagzeuger an die Stelle des Orchesters treten. Babette Mondry, Adrian Romaniuc und Dominik Dolega, zaubern in dieser ungewöhnlichen Konstellation eine neue Klangfarben-Palette.

Liebes Publikum, freuen Sie sich auf ein Potpourri aus grossen Gefühle, einer Portion Dramatik und einer gehörigen Prise Humor!

Larissa Angelini, Schweizer Sopranistin, ist Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2020, in der sie 2021 in Beethovens <Fidelio oder die eheliche Liebe> in der Fassung von 1805 als Leonore unter der Leitung von Peter Gülke ihr Debüt gab. Daraufhin sang sie die Dorella in Wagner's <Liebesverbot> in München und als Cover an der Oper Leipzig im Rahmen des Festivals Wagner 22. Am Opernhaus Zürich sang sie in der Kinderproduktion <ImprO-Opera> Wagner-Fragmente und an den Bühnen Bern die Vivienne in <Humanoid> von Leonard Evers. 2022 gab sie ihr Debüt in der Solo-Sopran Partie von Verdis <Requiem> und wurde Stipendiatin der Schweizerischen Richard Wagner-Gesellschaft. Nach der Matura studiert sie Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Christiane Libor und Stephan Klemm. Derzeit wird sie in Zürich von der österreichischen Sopranistin Sandra Trattnigg betreut.

Rolf Romei, Schweizer Tenor, studierte in Winterthur und Karlsruhe und privat bei Nicolai Gedda. Als Ensemblemitglied war er in St. Gallen und Augsburg sowie am Staatstheater Oldenburg fest engagiert. Gastverträge führten ihn u. a. an die Opernhäuser von Stuttgart, Darmstadt, Bern, Düsseldorf und Graz, an die Komische Oper Berlin, ans Theater an der Wien, ans Teatro Real in Madrid, zum Edinburgh Festival, zur Ruhrtriennale und an die Bayerische Staatsoper. Seit Sommer 2006 ist Rolf Romei Ensemblemitglied am Theater Basel. Dort war er in den Titelpartien in <Lohengrin>, <Parsifal>, <Hoffmanns Erzählungen>, <Faust>, <Idomeneo> und <Pelléas et Mélisande> sowie in <Carmen>, <Rusalka>, in Stockhausens <Donnerstag aus <Licht>>, Korngolds <Die tote Stadt>,

Philip Glass' <Satyagraha>, <Elektra>, <Der Spieler>, <Diodati.Unendlich> und wegen Corona nicht als <Peter Grimes> zu erleben. Neben seiner Bühnentätigkeit gibt Rolf Romei regelmässige Lieder- und Kammermusikabende und ist als Interpret neuer Musik ebenso gefragt wie als Solist der grossen Oratorien der Klassik und Romantik.

Der **Kammerchor Notabene Basel** ist eines der wenigen nicht professionellen Ensembles in der Region, welches anspruchsvolle und auch zeitgenössische a-cappella-Werke auf ansprechendem Niveau präsentieren kann. Der Chor wird von Christoph Haldi geleitet. Je 8 Sängerinnen oder Sänger singen in einem Register. Das Repertoire ist schwergewichtig klassisch und reicht von Renaissance bis zeitgenössisch. Notabene pflegt vorwiegend den reinen a cappella-Gesang. Koproduktionen mit diversen Partnern werden geschätzt und geben Anstösse für die Qualitätsentwicklung des Ensembles. Konzertreisen führten den Chor in zehn Länder Europas.

Der Verein **ensemble liberté** steht mit seinen seit 2011 realisierten Projekten für eine weltoffene und interkulturelle Arbeit im Raum Basel. Mit Konzerten wie dem jiddisch-hebräisch-arabischen Brückenprojekt <a bissele glik>, den Arbeiterliedern <A Tabaccara>, dem Programm <MENSCH!> oder Friedensbitten aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges – <make me an instrument of your peace> – hat sich das Ensemble aus jungen, interessierten Menschen unterschiedlicher Herkunft einen Namen als Projektchor gemacht, der sich nicht nur einem Repertoire abseits der Wege widmet, sondern auch musikalisch auf das Weltgeschehen hinweist. Geleitet wird der

© Milina Jung



LARISSA ANGELINI



ROLF ROMEI



KAMMERCHOR NOTABENE BASEL



ENSEMBLE LIBERTÉ



ENSEMBLE SINGVOLL



DOMINIK DOLEGA



MÄDCHENKANTOREI BASEL



DER JUNGE KAMMERCHOR BASEL



BABETTE MONDRY

Chor von Abélia Nordmann (Deutschland / Frankreich), Maija Gschwind (Lettland) und Luca Fiorini (Italien).

Das **Ensemble Singvoll** wurde 2009 von ehemaligen Sängerinnen der Mädchenkantorei Basel gegründet. Dahinter stand der Wunsch, auch nach einer aktiven Jugendchorzeit noch anspruchsvolle Chormusik mit Gleichaltrigen zu pflegen. Seither machte das Ensemble bei verschiedenen Gelegenheiten auf sich aufmerksam, so zum Beispiel mit der Auszeichnung als <beste Frauenchor> am Gesangsfest in Laufen 2011. Seit März 2018 steht das Ensemble unter der Leitung von Timon Eiche, mit dem es am Kantonalen Gesangsfest beider Basel im Juni 2019 mit dem Prädikat <vorzüglich> prämiert wurde. Seit 2022 ist Singvoll eine Sektion des Vereins Basler Liedertafel.

Das **Ensemble AlliCanti** ist ein freies Ensemble aus Basel, das sich seit knapp zwei Jahren regelmässig alle zwei Wochen zum Singen trifft. Gegründet wurde das Ensemble aus reiner Freude am Singen von Kristine Jau-nalksne, heute wird es von Maija Gschwind geleitet. Die 12 Sängerinnen und Sänger bilden einen festen Besatz von jeweils 3 Sängerinnen und Sängern pro Stimme.

Der Junge Kammerchor Basel setzt sich aus klassisch ausgebildeten, professionellen Sänger*innen, engagierten Laien sowie Sänger*innen aus der Jazz- und Volksmusikszene zusammen. Diese in der Region Basel einzigartige Zusammenarbeit von professionellen und semi-professionellen Sänger*innen hat den Chor unter der Leitung von Tobias Stückelberger zu einem agilen, vielseitigen und risikobereiten Klangkörper etabliert.

Mädchenkantorei Basel, Chor I, Chor II und der Konzertchor

Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren ist die Mädchenkantorei Basel als herausragende Chorschule und als Konzertchor aus dem Basler Musikleben nicht mehr wegzudenken. Die Freude am Singen, der Umgang mit anspruchsvoller Chorliteratur, die Vermittlung vertiefter Musikkenntnisse und die Förderung von Talent und Expressivität auf der Basis sorgsamer Stimmentwicklung sind Teil der Chorphilosophie. Die rund 130 Sängerinnen unter der Leitung von Marina Niedel treten an Konzerten, in Koproduktionen und am Theater Basel auf.

Der **Basler Gesangverein** feiert 2024 sein 200-jähriges Jubiläum und ist einer der ältesten gemischten Chöre der Schweiz. Im Musikleben der Stadt und Region Basel ist der BGV fest verankert. Er bringt jährlich zwei anspruchsvolle Chorwerke in hochstehender Qualität zur Aufführung. Moderne und zeitgenössische Musik setzt er ebenso auf sein Programm wie die grossen klassischen Werke. Leitung: Facundo Agudin.

Babette Mondry war von 1999 bis 2015 Organistin an der Peterskirche Basel. Kirchenmusikstudium in Hannover, Konzertdiplom an der Musikakademie Basel. Kurse bei Montserrat Torrent, Harald Vogel, Gerd Zacher, Marie-Claire Alain. 1996 Finalistin im Bachwettbewerb Luzern. CD-Aufnahmen. Konzerte an Festivals und in renommierten Konzertreihen in Europa, Brasilien, Japan und Israel. Kammermusikpartnerin von Andreas Scholl, Heinz und Ursula Holliger, Nuria Rial, Maria Cristina Kiehr, Arianna Savall, Reinhold Friedrich, Maya Boog. Breites Repertoire an Orgelparts sinfonisch besetzter Chor- und Orchesterwerke durch

Konzerte mit dem Basler Gesangverein und als Zuzügerin beim Sinfonieorchester Basel. Seit 2017 Organistin an der Stadtkirche Thun. Mitinitiantin des Projekts <Neue Orgel Stadtcasino Basel>, Expertin in der Fachkommission und seit 2016 Künstlerische Co-Leiterin des OFSB.

Adrian Romaniuc studierte klassisches Schlagzeug an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (Master 2007) bei Bernhard Wulff, Taijiro Miyazaki und Pascal Pons studierte. Er war Mitglied im Bundesjugendorchester, der Jungen Deutschen Philharmonie, sowie Praktikant am Theater Freiburg und dem Nationaltheater Mannheim. Von 2011 bis 2020 war er Schlagzeuger im Sinfonieorchester Basel, wo er weiterhin als ständiger Zuzüger arbeitet. Neben seiner regen Orchestertätigkeit widmet er sich der zeitgenössischen Musik mit dem Ensemble DeciBells und unterrichtet zusätzlich als Lehrer an den Musikschulen Binningen-Bottmingen und Reinach.

Dominik Dolega studierte klassisches Schlagzeug an der Hochschule für Musik in Krakau sowie Neue Musik und Improvisation an der Musik-Akademie Basel. 2016–2021 leitete er seine Konzertreihe <Steinklang im Dialog>. Als Instrumentalist spezialisiert er sich auf Lithophone, Prototypen von Klangstein-Instrumenten, welche er mit klassischen Schlaginstrumenten verbindet. Zudem auf Idiophone und Elektronik. Als Komponist erschafft er Klang-Kollagen, die Elemente aus der experimentellen und elektro-akustischen Musik umfassen und von klassischen und zeitgenössischen Musik-trends inspiriert sind. Ensembles: The Stone Alphabet, Frontton.

Salomé Im Hof studierte Ethnologie und Musikwissenschaft an der Universität Basel, später Klavier bei Jean-Jacques Dünki an der Musikhochschule Basel und bildete sich in der Werkstatt für Musik und Theater weiter. Seit 2013 arbeitet sie am Theater Basel und leitet dort die Junge Oper. Ausserdem inszeniert sie regelmässig Konzertformate und freie Musiktheaterprojekte, zuletzt die Oper <L'Étoile> von E. Chabrier im Rahmen von <Oper im Park> in Riehen. Salomé Im Hof arbeitet seit über 20 Jahren an Schulen und entwickelte zahlreiche Education-Projekte. Für das Kammerorchester Basel realisierte sie u. a. <La Danse des morts> mit jugendlichen Geflüchteten, <Relâche>, ein Projekt an der Rehab Basel, die <Struwelpeter Revue> und die Klassenzimmerstücke.

TRADITION UND INNOVATION

VEREINT IN DER NEUEN MUSIKSAALORGEL

Die neue Musiksaalorgel wurde im Rahmen des ersten **Orgelfestival im Stadtcasino Basel** im September 2020 feierlich eingeweiht – ein grosser Meilenstein für das Festival, denn als 2012 erste Ideen für eine <Wiederbelebung der Orgel> im Stadtcasino durch ein eigenes Orgelfestival aufkamen, wagte man kaum, sich eine solche Entwicklung zu erhoffen.

Das symphonisch ausgerichtete Instrument mit Anklängen an den französisch-symphonischen und den englischen Town-Hall-Orgel Stil wurde 2020 in bester kunsthandwerklicher Tradition von der international renommierten Schweizer Orgelbaufirma Metzler in Zusammenarbeit mit Orgelbau Klahre / Basel gebaut und in das bestehende, denkmalgeschützte Gehäuse von 1905 integriert.

Es bietet die gesamte dynamische Palette vom leisesten Säuseln bis zum gewaltigen Tutti und ist durch seinen Klangfarbenreichtum und seine grosse dynamische Flexibilität auch bestens als Begleitinstrument für Chöre und Solist*innen geeignet. Im Zusammenklang mit einem grossen Symphonieorchester konnte sich die neue Orgel als ebenbürtige musikalische Partnerin erweisen, aber auch als hervorragendes Soloinstrument überzeugen.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Herkunft der Rohstoffe gelegt: Zum Bau wurde ausschliesslich heimisches Holz aus der nächsten Umgebung verwendet, und – zum allerersten Mal in der Geschichte des Orgelbaus – wurden die benötigten grossen Mengen an Zinn (mehr als zwei Tonnen) aus konfliktfreien, nachhaltigen Quellen bezogen.

Erstmal in einer Konzertsaalorgel ist als viertes Manual ein sogenanntes <winddynamisches Orgelwerk> eingebaut worden, bei welchem der Klang eines Tones noch nach dessen Anschlag beeinflusst werden kann. Dies ermöglicht die Erzeugung ganz neuer Klänge und Klangverbindungen, die auch zeitgenössische Komponisten zu neuen Werken anregen dürfte.

Die Publikation <Eine Konzertsaalorgel für die Zukunft> mit verschiedenen Artikeln und einer genauen Beschreibung der neuen Orgel kann beim Kulturhaus Bider & Tanner oder bei der Billettkasse Stadtcasino Basel bezogen werden.

UNTERSTÜTZUNG

Wir bedanken uns herzlich bei



Kanton Basel-Stadt
Kultur

ERNST GÖHNER STIFTUNG

schweizer kulturstiftung
prohelvetia



isaac
dreyfus
bernheim
STIFTUNG

FONDA
TION
SUISA



FONDATION
OERTLI
STIFTUNG

bgbasel
BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Jacqueline Albrecht-Iselin und weiteren
Unterstützer*innen, die anonym bleiben möchten.

MEDIENPARTNER

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Basel
aktuell

Regio
aktuell

BASEL
LIVE.

Basel Life

Impressum

Orgelfestival im Stadtcasino Basel
Christer Løvold, Babette Mondry & Thilo Muster künstlerische Co-Leitung
Birgit Martin Marketing, Kommunikation und Ticketing
Matthias Lüdi Produktionsleitung
Stadtluft Gestaltung

Veranstalter:
Verein Orgel im Konzertsaal
Richard Bürgi Präsident
Prof. Dr. em. Markus Grütter Vizepräsident
Aline Du Pasquier, Matthias Hörmann, Peter Mächler, Beatrice Voellmy Vorstandsmitglieder

DAS NÄCHSTE
ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL
IM SEPTEMBER 2025

Das **ORGELFESTIVAL IM STADTCASINO BASEL** wird als Biennale in den ungeraden Jahren durchgeführt – im Wechsel mit dem **Basler Orgelfestival**, das in den geraden Jahren und in den Basler Kirchen stattfindet.